

MODERN HORN

Was wünscht sich der moderne Highender von einem Lautsprecher? Ein hoher, also womöglich röhrenfreundlicher Wirkungsgrad, Neutralität, Pegelfestigkeit und Dynamik en masse? Ja, zu allem! Die Zingali Home Monitor 2.8 könnte der ideale Schallwandler für viele HiFi-Fans sein.

■ Test: Alexandros Mitropoulos



RAUM UND AUFSTELLUNG

Raumgröße

K M G

Akustik

T A H

Aufstellung

D W F

Für möglichst neutralen Klang frei und unangewinkelt aufstellen. Hörentfernung ab 3,5m einhalten.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 118.

TEST

Standbox mit Mittelhochton-Horn

ZINGALI HOME MONITOR 2.8 AB 6500 €

Gehäuse von italienischen Lautsprechern entstehen aus massivem System und uraltem Holz in unzähligen Stunden mühsamster Handarbeit in einer stets unaufgeräumten und winzigen Manufaktur in irgendeinem verschlafenen Dorf zwischen Venedig und Mailand. Und diese stilvollen Klangskulpturen sind – wie könnte es anders sein – mit feinstem Leder von mindestens einer halben Kuh bespannt. Okay, so weit so cliché.

Doch dann, Zingali: Ein italienisches Unternehmen, das in jeglicher Hinsicht topmodern ist. Im Jahre 2007 unternahm man einen dafür sehr wichtigen Schritt: Die Italiener verlegten ihren Firmensitz inklusive Herstellung und Logistik in das nahe bei Rom gelegene Aprilia. Und noch viel wichtiger: Bei dieser Gelegenheit wappnete sich Zingali für die Zukunft mit dem Bau von neuen Produktionshallen und der Anschaffung von

sündhaft-teuren CNC-Fräsen und ebenso hochmodernen Lackierereien. Diese Konsequenz in der Firmenpolitik legte Eigentümer Giuseppe Zingali bereits nach der Firmengründung im Jahre 1986 an den Tag. Er ging auf den Studio-Profi JBL zu und konnte eine Zusammenarbeit aushandeln, wodurch sich Newcomer Zingali rasch profilieren konnte. Besonders die Modelle der aus heutiger wie damaliger Sicht legendären Serie 8800 trugen ihr Wesentliches dazu bei.

Dabei besaßen diese Über-Boxen bereits jene Eigenschaften, die Zingali-Lautsprecher auch heute noch auszeichnen: Sie waren wirkungsgradstark und vereinten ein konventionelles Bassmanagement mit Woofern und Reflexsystem mit einem Horntriebwerk für den gesamten Mittelhochtonbereich. Letzteres stand Pate für das, was sich in den kommenden Chassis-Generationen zum Zingali-typischen „Omniray“-Horn

entwickeln sollte. Klassische Hörner besitzen gegenüber konventionelle Wandler viele Vorteile – zeigen aber auch einige Abweichungen in Neutralität und Abstrahlverhalten auf. Zingali will diese unerwünschten Eigenschaften mit der eigenen Konstruktion kompensieren. Die enorm tief geschnittene und kreisrunde Korpusform des Horns soll eine präzise Wiedergabe der mittleren und hohen Frequenzen garantieren. Dabei soll die runde Form sogar einen Dispersionswinkel von 140 Grad erreichen.

Auch die hier getestete Home Monitor 2.8 nutzt besagtes Omniray-Horn im zur Gehäusegröße passenden 20-Zentimeter-Format. Es wird durch zwei Tiefmitteltöner unterstützt, die in einer Quasi-D'Appolito-Anordnung über und unter dem Horn verbaut sind. Außerdem sind beide Tiefmitteltöner bei 1,5 Kilohertz, also relativ weit unten angekoppelt. Anordnung und Übergangsfrequenz sollen

KONSTANT: Der Sockel dient gleichzeitig als Abstandshalter zum Boden. Auch gut zu sehen: Die vordere Schallwand besteht aus zwei dicken Massivholz-Planken.



freilich eine besonders bruchlose Abbildung erreichen. Ebenso die Größe der Woofer-Membranen, wo die Italiener stets Modelle einsetzen, deren Größe zu der, des verwendeten Hornes passt. Im Falle der Home Monitor 2.8 sind das Modelle mit 20er-Membranen. Ein ausgeklügeltes und nach unten mündendes Reflexsystem sorgt für ausreichende Ventilation der Bässe. Dabei sorgt ein kleiner in das Gehäuse integrierter Sockel für einen definierten Abstand zwischen Reflexrohröffnung und Boden, der gerne etwas härter sein darf – Teppich würde in diesem Fall Bass-Energie absorbieren.

Die Zingali imponiert mit ihrer absolut makellosen Verarbeitung, was freilich mit der modernen CNC-Herstellung zusammenhängt – Spaltmaßfans kommen hier jedenfalls voll auf ihre Kosten. Außerdem ist die Lackierung des Testpaares mustergültig. Die Basis-Version der Home Monitor trägt übrigens ein mindestens genauso hübsches schwarzes (alternativ weißes) seidenmattes Lackkleid.

Im schummerig-beleuchteten AUDIO-Hörraum war das Aussehen indes wie immer zweitrangig – klangliches Talent freilich am wichtigsten. Und davon besaß die Italienerin en masse: Die Bühne

von Chris Isaaks „Blue Hotel“ (Wicked Game) strotzte beispielsweise vor Details und baute sich authentisch vor den Tester auf. Die Zingali vermochte Isaak und die unterschiedlichen Instrumente mit Leichtigkeit lebensgroß und stets plastisch in den AUDIO-Hörraum zu projizieren. Stimmen besaßen jene Direktheit, wie sie nur ein Horn liefern konnte. Isaaks Stimme wirkte sauber und selbst in hektischeren Gesangs-Passagen klar akzentuiert.

Ein passender Röhrenverstärker (siehe Empfehlungskasten unten) betonte diesen temperamentvollen und dennoch highendigen Charakter der Zingali. Schmalbrüstige Amps vom Schlage eines Opera M10S oder eines Pure Sound A10 entlockten der Zingali indes unmotivierte Klänge. Kraft war gefragt. Ein mit KT150 bestückter Lyric TI 100 brachte in dieser Frage schnell Abhilfe – wirkte gar wahre Wunder: Dynamik und Spielfreude waren sofort wieder da!

Die analoge Kraft-Spritze – KT150 sei Dank – förderte überdies ein enorm sattes und präzises, stets stimmiges Tiefton-Fundament. Ob brachiale Trommel-Kanonaden oder wilde Bass-Riffs: Die Zingali wandelte selbst anspruchsvollste Passagen auf scheinbar vollkommen mühelose Art!

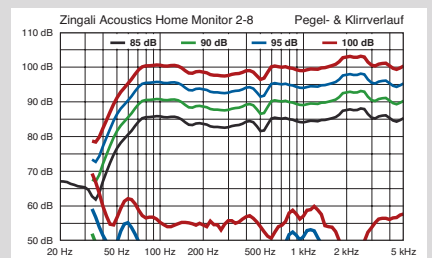
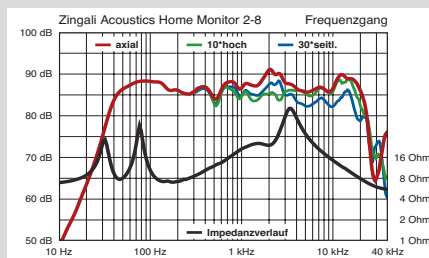
DIE PASSENDEN VERSTÄRKER

Während mit EL34-bestückte Röhrenverstärker (wie der Cayin TI160) bereits sehr gute Ergebnisse lieferten, konnte die Zingali an einem mit KT150 ausgestatteten Lyric TI 100 voll aufblühen. Hemdsärmelige EL82-Amps wie der Pure Sound A10 brachten ausnahmsweise keinen Wohlklang.



MESSLABOR

Im Bereich um 2kHz, weist der Frequenzgang der Zingali (1) auf Achse gemessen (rote Kennlinie) eine ausgeprägte Welligkeit auf. 30 Grad seitlich, ist diese jedoch fast verschwunden (blau). Leichte Resonanzen im Wasserfallspektrum erkennbar (o. Abb.). Die Klirramplitudenmessung ist mustergültig: Erst bei 100dB ist geringer Klirr messbar, der sich gleichmäßig über das Messspektrum verteilt (2). AK=48.



FAZIT



Alexandros Mitropoulos
AUDIO-Redakteur

Die Home Monitor 2.8 vermochte – wie viele andere Hörner auch – enorm spritzig und extravagant-dynamisch zu musizieren. Anders als viele andere Hörner, schaffte es die Italienerin (besonders mit den richtigen Verstärkern) unverfärbt zu klingen: Ein so neutrales Horn wie die Zingali bekommt man nicht alle Tage zu hören.

STECKBRIEF



ZINGALI HOME MONITOR 2.8	
Vertrieb	Cayin Audio Vertrieb 0 61 74 / 25 97 88 0
www.	zingaliacoustics.com
Listenpreis	ab 6500 Euro
Garanzzeit	10 Jahre
Maße B x H x T	26 x 115 x 38,5 cm
Gewicht	32 kg
Furnier/Folie/Lack	• / - / •
Farben	Schwarz od. Weiss hochglänzend od. seidenmatt, Natural, Kirsche oder Walnuss
Arbeitsprinzipien	2 Wege, Bassreflex
Raumanpassung	–
Besonderheiten	Mittelhochton-Horn

AUDIOGRAMM

⊕ Sehr temperamentvoll ohne dabei aufdringlich zu werden, natürliche Raumdarstellung, satter Bass.

Neutralität (2x)	95	<div style="width: 95%;"></div>
Detailtreue (2x)	95	<div style="width: 95%;"></div>
Ortbarkeit	100	<div style="width: 100%;"></div>
Räumlichkeit	100	<div style="width: 100%;"></div>
Feindynamik	105	<div style="width: 105%;"></div>
Maximalpegel	105	<div style="width: 105%;"></div>
Bassqualität	85	<div style="width: 85%;"></div>
Basstiefe	90	<div style="width: 90%;"></div>
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL 97 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG SEHR GUT